

So züchtig ging's früher am Strand zu

MUSEUM Exponate dokumentieren Badevergnügen im Wandel der Zeiten – Am Sonntag Eröffnung

„Sommerfrische“ heißt die neue Ausstellung im Nordenham-Museum. Auch Bilder vom Nordenhamer Strandbad sind zu sehen.

VON JENS MILDE

NORDENHAM – Bilder von fröhlichen Menschen, die ausgelassen ihre Freizeit genießen – die Ausstellung, die am kommenden Sonntag im Nordenham-Museum eröffnet wird, steht im krassen Gegensatz zu ihrer Vorgängerin. Nachdem sich das Museum zuletzt mit der nationalsozialistischen Vergangenheit des Rüstringer Heimatbundes beschäftigt hatte, zieht jetzt „Sommerfrische“ ins Obergeschoss des Hauses ein. „Sommerfrische“ ist auch der Titel der Ausstellung, die das Freizeitvergnügen der Menschen in den Strandbädern des Nordwestens dokumentiert: von Norderney bis Harriersand. Und natürlich ist auch das Nordenhamer Strandbad Thema.

Bei aller Ausgelassenheit, die vor allem in den Bildern zum Ausdruck kommt, lässt sie den Betrachter auch ein bisschen wehmütig zurück. Denn die Zeiten, als der Nordenhamer Weserstrand ein fröhliches Badevergnügen versprach, sind längst vorbei. Dort, wo einst Hunderte von Menschen ihre Spuren im Sand hinterließen, stehen seit vielen Jahren wie an der Perlenkette aufgereiht die Badeverbotsschilder.

Die Ausstellung „Sommerfrische“ ist ein Projekt des Braker Schiffahrtsmuseums. Dort war sie im vergangenen Sommer zu sehen. Die Leite-



Ein Tummelplatz für das Freizeitvergnügen: So sah es mal am Nordenhamer Weserstrand aus. BILD: MUSEUM NORDENHAM



Freuen sich auf die Ausstellung „Sommerfrische“ im Museum (von links): Christine Keitsch, Ulrich Thul, Christian Schnoor und Timothy Saunders

BILD: JENS MILDE

rin Dr. Christine Keitsch hat sie konzipiert. Und sie hat einen Künstler dazugeholt: Ulrich Thul. Der 60-Jährige greift in seinen Werken auch einen aktuellen Aspekt auf: die Verschmutzung des Meeres mit Plastikmüll, der an die Strände gespült wird. Der Bra-

ker hat darüber hinaus für die Ausstellung eine Badekarre gezimmert – zumindest eine Andeutung davon. Solche mobilen Umkleidekabinen wurden von unseren Vorfahren ins Wasser geschoben, damit ihre Nutzer nicht allzu viel nackte Haut präsentieren

mussten. Sie stehen symbolisch für ein Zeitalter, das nicht unbedingt von Freizügigkeit geprägt war. Das zeigen auch die aus Wolle gefertigten und zwingend blickdichten Badeanzüge, die nur für den Aufenthalt im Wasser genutzt wurden, keineswegs aber für das Strandleben, das Bedeckung vorschrieb. Die Frauen trugen Kleider, die Männer Anzüge. Erst in den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts lockerte sich die Kleiderordnung.

Nach den Worten von Christine Keitsch blühten die Strandbäder an der Weser und am Jadebusen nach Ende des 1. Weltkriegs auf. Das hängt vor allem damit zusammen, dass bezahlter Urlaub vorher nicht üblich war. Die Menschen hatten mehr Frei-

zeit. Und die verbrachten sie an schönen Tagen am Strand. Der Braker Bade- und Fremdenverkehrsverein verkaufte 1927 ein Jahr nach Eröffnung des Strandbades auf Harriersand 62000 Badekarten.

Die Ausstellung, die im Braker Schiffahrtsmuseum entstanden ist, hat der Leiter des Nordenham-Museums, Dr. Timothy Saunders, unter anderem mit bewegten Bildern ergänzt, die das Nordenhamer Strandleben zeigen. Die Aufnahmen, die aus privaten Nachlässen stammen, datiert der Museumsleiter auf die Jahre zwischen 1938 und 1941.

Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag, 8. April, ab 11 Uhr im Nordenham-Museum. Eine Einführung in das Thema gibt Christine Keitsch.